

Jahresbericht des Delegierten des Vorstandes

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **27 (1976)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gremien der wissenschaftlichen Kommission sowie an den Vorstand. Allenthalben ist man sich in der GSK wieder bewusst geworden, dass die wichtigste und vorrangigste Aufgabe der GSK die Betreuung der Kunstdenkmälerbände ist. Bernhard Anderes

JAHRESBERICHT DES DELEGIERTEN DES VORSTANDES

Das Europäische Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz 1975 hat auch unserer Gesellschaft neue Impulse und Ideen beschert, neue Initiativen angeregt. Es intensivierte sich die Beziehungen zur Denkmalpflege – auf kantonaler und eidgenössischer Ebene; es knüpften sich zum Nationalen Schweizerischen Komitee für das Denkmalpflegejahr und zum Schweizer Heimatschutz Verbindungen, welche zu einer Serie von vier reich illustrierten Broschüren ausmündeten, *Kleinmonographien über die vier nationalen «Réalisations exemplaires»* Ardez, Corippo, Murten und Octodurus (Martigny), ediert von der GSK (der Delegierte des Vorstandes als hauptverantwortlicher Redaktor), dem Schweizer Heimatschutz (Geschäftsführer Ambros Eberle) und in Zusammenarbeit mit dem gesamtschweizerischen Komitee (Albert Wettstein). Das im September lancierte Angebot begegnete bei den GSK-Mitgliedern und den Angehörigen des Heimatschutzes – vor allem auch bei der Tessiner Sektion – ermunternd regem Interesse; die Bereinigung der mehrsprachigen Texte und die Beschaffung neuesten Bildmaterials sowie mannigfaltige drucktechnische Probleme verzögerten die Herstellung leider um mehrere Monate, so dass die vier Broschüren erst im April 1976 ausgeliefert werden konnten. Mögen sie eine animierende Wirkung in eine breite Öffentlichkeit ausüben; sie sind dafür konzipiert. Das Unternehmen wurde vom Nationalen Komitee in grosszügiger Weise gefördert und finanziell unterstützt.

Eine weitere Blüte am Baume der GSK setzte im Herbst eine verheissungsvolle Frucht an: die Anregung des kantonalen Komitees Solothurn für das Denkmalpflegejahr, mit der GSK gemeinsam einen *kantonalen Kunstführer Solothurn* herauszugeben, löste eine zweckmässige Zusammenarbeit aus, indem der für den «Kunstführer durch die Schweiz», Band 3, bestimmte Text über den Kanton Solothurn von Dr. Gottlieb Loertscher – vermehrt um ein vielseitiges und instruktives Bildmaterial und eine erweiterte historische Einleitung von Dr. Hans Sigrist – als schmucke Pilot-Broschüre der neuen GSK-Serie städtische, kantonale und regionale Kunstführer dienen konnte. Die Regierung des Kantons Solothurn erwarb 2000 Exemplare für die Schulen und Behörden und sicherte damit eine solide Grundauflage. Auch seitens unserer Mitglieder war ein reger Zuspruch zu verzeichnen. Es befinden sich deshalb weitere Führer dieses Typs in Vorbereitung: Kanton Genf (in französischer Sprache), Tessin (deutsch) und Basel-Stadt sowie Stadt Freiburg. Bei der Konzeption und typographischen Gestaltung der neuen Reihe wirkten Autor, zuständige Arbeitsgruppe der Wissenschaftlichen Kommission, der Herausgeber des «Kunstführers durch die Schweiz» und der Bächli-Verlag in harmonischer Zielsetzung zusammen. – Auch das Mitteilungsblatt «*Unsere Kunstdenkmäler*» stellte sich in den Dienst des Europajahres für Denkmalpflege und Heimat-

schutz: Heft 1 faltete die Zielsetzungen auf übergeordneter Ebene und die Vorhaben der einzelnen Kantone im Detail aus. Die Vierteljahresschrift wurde während des ganzen Jahres durch den Delegierten des Vorstandes redaktionell betreut und umfasste in den vier Heften 328 Seiten, wobei das thematisch gebundene vierte Heft dem 16. Jahrhundert gewidmet war.

Im Zeichen des Denkmalpflegejahres wurde das berühmte Mittellandstädtchen *Murten* (eine der vier nationalen «Réalisations exemplaires») zum Ort der 95. *Mitgliederversammlung* gewählt (3. bis 5. Mai). Das Wetter wollte dabei den über tausend Teilnehmern nicht wohl; mit der Wiederholung einzelner Sonntagsexkursionen am Wochenende des 11. Mai wurden nochmals neue Rekordziffern der Beteiligung erreicht. Vom Elan dieses Jahres 1975 profitierte auch das *Subskriptionsangebot auf die vergriffenen Bündner Kunstdenkmälerbände*, die bei den GSK-Mitgliedern und darüber hinaus – vor allem natürlich in Graubünden selbst – erfreulich grossen Absatz gefunden haben. Die Herstellung innert fünf Monaten mit einer Berner Firma ermöglichte die Auslieferung der über 8000 Bände im November; der Weihnachtstisch manches Verehrers des Bündnerlandes war von Erwin Poeschels hoher Sprach- und Darstellungskunst erhellt. Die 1967 publizierten ausgewählten Aufsätze «Zur Kunst- und Kulturgeschichte Graubündens» von Erwin Poeschel lockten so viele Käufer an, dass der Bestand restlos aufgebraucht wurde.

Es stellten sich in diesem Jahre gesteigerter Aktivität aber auch Schatten ein: die Bände 2 und 3 des «*Kunstführers durch die Schweiz*» sind 1975 ein wesentliches Stück vorangekommen, aber das sehnlich gewünschte Ziel, den Band 2 als «Morgengabe» der GSK auf den Präsentierteller des Europäischen Jahres für Denkmalpflege legen zu können, misslang, und auch im Jahre 1976 werden noch etliche Monate verstreichen, bis der nachdrücklich verlangte Führer dem Leser in die Hand gedrückt werden kann. Da der Band die welschen Kantone umfasst, wurde auch immer wieder die Frage laut, weshalb die französischsprechenden Regionen nicht in ihrer Landessprache dargestellt seien. Der Grundauftrag, den die GSK anfangs der 1960er Jahre übernommen hat, lautet: den «Jenny» in deutscher Sprache wieder greifbar zu machen. Als Fernziel ist sicher eine kondensierte französische Fassung des neu bearbeiteten «*Kunstführers durch die Schweiz*» anzustreben. Ein erster Schritt in dieser Richtung stellt die Publikation des französischen Originalmanuskriptes von Erica Deuber über den Kanton Genf dar. Das Echo, das er finden wird, dürfte für weitere Führer dieser Art entscheidend sein.

Schatten werfen in die GSK-Gegenwart und -Zukunft sodann die enormen Kostensteigerungen für die Drucklegung der Jahresgaben, besonders der Kunstdenkmälerbände. Die Mittel, die für die nachzuliefernden Kunstdenkmälerbände Aargau VI (für den 1972 vorgesehenen Band Ticino II) und Wallis I (Jahresgabe 1974) sowie für den Band 2 des «*Kunstführers durch die Schweiz*» – wo Autoren, Planzeichner, Photographen, drucktechnische Herstellung und Auslieferung vollumfänglich durch unsere Gesellschaft finanziert werden müssen – bereitzustellen sind, können nur dank des guten Ergebnisses bei den Bündner Nachdrucken zur Verfügung gestellt werden. Redaktionskommission, Herstellungsredaktor und Delegierter des Vorstandes stu-

dieren die dornenvollen Finanzprobleme aus umfassender Sicht, um die Publikationen zu günstigen Konkurrenzpreisen zu erlangen. Präsident F. Masoni und das Büro haben die nötigen Schritte eingeleitet, um auch auf der vertraglichen Seite die gebotenen Erleichterungen zu erlangen.

Ein festliches Ereignis des Jahres 1975 war das 700^e anniversaire de la consécration de *la cathédrale de Lausanne*. Die von der GSK zu diesem Jubiläum erarbeitete Monographie über die stolze Kathedrale – verfasst von Jean-Charles Biaudet, Henri Meylan, Werner Stöckli, Philippe Jaton, Marcel Grandjean, Claude Lapaire und Ellen J. Beer – war eine allgemein positiv aufgenommene Jahressgabe 1975, welche auch in den welchen Kreisen viele Käufer gefunden hat und noch finden wird. Die Herstellung in einer vortrefflich organisierten und equipierten Lausanner Druckerei, gepaart von einer idealen Zusammenarbeit mit den Autoren und dem Photographen Claude Bornand, war für den Delegierten des Vorstandes ein bleibendes Erlebnis – auch in menschlicher Hinsicht.

Redaktionskommission und Wissenschaftliche Kommission gingen 1975, bzw. auf anfangs 1976 in neue Präsidentenhände über: Dr. Josef Grünenfelder wurde dabei leider verhindert, die Leitung der WK zu übernehmen, da ihn eine Krankheit für mehrere Monate aus dem Pflichtenkreis riss; interimistisch wirkte deshalb Prof. Dr. Hans Rudolf Sennhauser weiter als WK-Präsident; Pater Dr. Rainald Fischer ist dagegen seit Neujahr 1976 tatkräftig als RK-Präsident im Amte. Der Delegierte des Vorstandes dankt sehr herzlich für eine fünfjährige RK-Präsidentschaft dem zurückgetretenen Dr. Bernhard Anderes, der aber beim «Kunstführer durch die Schweiz» weiterhin in führender Funktion in unserer Gesellschaft mitarbeitet – es ist also kein endgültiges Ausscheiden. Für die WK-Führung wird 1976 eine neue Lösung auszumachen sein.

1975 war für den Delegierten des Vorstandes ein arbeitsintensives und anspruchsvolles Jahr. Er hat für viel positive Zusammenarbeit den wissenschaftlichen Mitarbeitern, den Kommissionsmitgliedern, den Herren des Büros und den Mitgliedern des Vorstandes zu danken; er freut sich aber auch der lebhaften Anteilnahme der Mitglieder an unseren Veranstaltungen und Publikationen. Besonderen Dank schuldet er dem jugendlich frohen Team im Sekretariat Bern, Christine Blatter, Peter C. Bener und Andreas Günthardt, die den GSK-Alltag mit heiterem Gemüt, neuen Ideen und ausdauernder Arbeitskraft erhellen.

Hans Maurer